

*Liq. ammon. anisat.* gegeben wird, um der leichten Zersetzbarkeit vorzubeugen, indem man ausserdem die Vorsicht beobachtet, die Flüssigkeit in einem schwarzen Glase dispensiren zu lassen. In Pillen oder Pulverform dasselbe zu verordnen, dürfte hinsichtlich seiner raschen Veränderlichkeit nicht praktisch erscheinen.

---

## Bereitung des Jodkalium;

von

**C. Frederking,**  
Apotheker in Riga.

---

Es werden 30 Unzen Jod in einem gusseisernen Kessel mit 15 Pfd. Regenwasser übergossen und nach und nach 45 Unzen oder überhaupt so viel Eisenfeile hinzugefügt, bis die Flüssigkeit hell geworden ist. Die abgegossene Flüssigkeit nebst dem Abwaschwasser wird in einer Flasche mit 10 Unzen Jod vermischt, wodurch eine Lösung von Eisenjodidjodür entsteht. Hierauf wird derselben in einem geräumigen Kessel so lange *Liquor Kali carbonici* hinzugefügt, bis eine abfiltrirte Probe nur noch wenig Eisengehalt zeigt; einen kleinen Theil des Jodeisens lässt man unzersetzt. Der Niederschlag von Eisenoxydoxydul wird nach Absonderung der Flüssigkeit in demselben ganz eingetrocknet, wo er sich alsdann leicht auswaschen lässt. Die Flüssigkeit wird in einem eisernen Kessel zur Trockne verdampft und darin geschmolzen, um das noch vorhandene Jodeisen zu zersetzen. Das Salz wird hierauf in 8 Pfd. destillirtem Wasser aufgelöst, die Lösung filtrirt und in einer Porcellanschale zur Krystallisation das Jodkalium langsam verdampft. Man erhält schöne, grosse Krystalle von Jodkalium. Die letzten Antheile der Flüssigkeit sind ebenfalls *ganz neutral* und können zur Trockenheit abgedampft werden. — Lässt man nicht einen kleinen Theil des Jodeisens bei der Fällung des Eisens mit kohlensaurem Kali unzersetzt, so hat man zwar das Glühen des Salzes nicht nöthig, allein es zeigt sich alsdann die letzte Lauge von der Krystallisation des Jodkalium *alkalisch*.

Mit 40 Unzen Jod erhielt ich bei drei Arbeiten 50 Unzen, 49 Unzen 4 Drachmen und 50 Unzen 4 Drachmen neutrales Jodkalium. (Im *Nordischen Centralbl. der Pharm.* 1843. p. 167 und in *Gräger's Repert.* 1843. p. 268 ist von demselben Gegenstande die Rede.)

---

## Ueber Darstellung des Jodkalium;

von

**L. Freundt,**

Apotheker zu Königsberg in Preussen.

Im pharmaceutischen Centralblatte No. 53. des vorigen Jahrs (vergl. auch dieses Arch. Bd. 37, 408) machte ich den Vorschlag, dass man, um langes Glühen und daraus entspringenden Verlust zu vermeiden, bei Bereitung des Jodkalium nach der preuss. Pharmakopöe, der zuvor höchst fein zerriebenen Salzmasse Kohle zusetzen und dann verpuffen möge. Das vollkommene Feinreiben der Masse ist jedoch bei grösseren Mengen fast gar nicht zu erlangen, und so gelingt es kaum, grosse Quantitäten nach dieser Weise ganz frei von Jodsäure zu erhalten.

Deswegen lasse ich jetzt das gröblich zerriebene Salzgemenge nach der Verpuffung in einem eisernen Gefässe noch sehr lange über dem Feuer, bis die Masse bei Rothglühhitze eben in Eins zusammenfliesst, rühre sodann noch einige Augenblicke dieselbe mit einer Spatel durcheinander und entferne sofort das Gefäss vom Feuer.

Die Bedingung, von welcher einzig und allein ein günstiges Resultat abhängt, das jodsaure Kali bis zu den kleinsten Antheilen sie mit Kohle in Berührung zu bringen, wird in dieser Art leichter und vollständiger erreicht, als sonst. Nur darf man nicht das jodsaure Kali, wenn es vorher von der übrigen Salzmasse getrennt war, für sich mit Kohle verpuffen, sondern muss es stets zuvor mit der ganzen Jodkaliummenge vereinigen, da sonst durch den zu hohen Temperaturgrad, welchen die Masse in jenem Moment erlangt, nicht allein ein grosser Theil des Jodkalium